



Amlichs Anzeigenblatt
der städtischen Behörden.

Öffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Gläz.

Ersteinst **Sonnabends** mit einer Unterhaltungsbeilage.
Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mfr. frei im Haus,
durch die Post 2,55 Mfr. In der Geschäftsstelle
abgeholt monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mfr.

Ar. 61.

47. Jahrgang.

Sonnabend, den 25. Dezember 1920.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile 25 Pfg.,
auswärts 35 Pfg. Drei Anzeigen fügen ganz Jahr
entworfene Grundsätze an. Anzeigen müssen
spätestens Freitag Vormittags aufgegeben werden.

In der Christnacht.

Mein Deutschland, hoch! Die Christnachtslocken klingen,
In jede Tür klopft heut die Freude an,
In jedem Haus ein wunderlich Singen —
Weit ist das Tor der Liebe aufgetan.
Ein freudig Oben wärmt die festigen Hände,
Die wochenlang verfohlen sich gemüht —
Als ob die Liebe lauchend Kränzen wände
Uns kinderglücksumlauchte Weihnachtstide ...

Und unsre Blicke werden froh und heller
Beim Anblick all der Freude ringsumher,
Und unsre Herzen schlagen hoch und schneller
Schaum vor hinauf zum behrnen Sternennmeer.
Bricht doch aus all dem lichten Sternengemmel
Der Wunderglanz von Vespeln sich sich Bahn
Und zündet an in unsrer Seele Dunkel
Ein Lichtlein, um das Christinn zu empfahn

Daß doch des Lichtleins weihnachtlich Gestirmer
Den Eingang fände heut in jedes Herz!
Daß stiller Dulder heimliches Gewimmer
Doch eine Lichtfahrt laßt freudwärts!
Und wenn des Tannenbaums betropfte Herzen
Glücklich Dich im Kreis der Lieben sehn:
Dent auch an die, die heut in Leid und Schmerzen
Am Gluck der Weihnacht nur vorübergehn! —

Ein Bettler schleicht durch stille Christnachtgassen,
Wachstumsvergnügt sein stolzes Angesicht,
Von aller Welt verfohlen und verlassen,
Sucht er nach einem hellen Weihnachtlicht ...
Und soll er weh Die seinen Namen nennen,
Erschrecke nicht: 's ist unser Vaterland ...
Die höchste Heide, die beim Lichtebrennen
Du fährst, leg treu in seine Hand ...

Wilhelm Ludwig.

* Weihnachten.

Ueber die ganze Welt geht es wie ein heimliches Raunen
und Flüstern, wie ein Verklagen der letzten Worte eines jener
Märchen, denen wir als Kinder zu Großmutters Füßen so gern
gelauscht: Weihnachten — — — Alte Kindererinnerungen
werden wach, und wenn im Kampfe des Lebens das Gefühl
dafür verloren ging, selbst wieder einmal, und wir's für die
kürzeste Spanne Zeit, ein Kind sein zu können, der sieht in
die leuchtenden Augen seiner Kinder, und an ihrem frohen
unschuldigen Blick legt er ein Weichen doch das Bewußtsein
einer früheren und schöneren, weil poetischeren, Zeit in ihm
auf — — —

Weihnachten! Es gab eine Zeit, in der auch wir wochen-
lang vorher auf die Freuden und Offenbarungen warteten, die
dieser Tag uns wie allen anderen verheißt, und in der wir
unverdorben genug in unserem Glückenspinnen waren, um
auch für ein begehren- und anpruchloses Geschenk aus vollem
Herzen heraus dankbar sein zu können. Und daß in unserer
Jugend tiefer Zug eines echten Kindergemüts auch heute noch
unangestraft ist, das bietet mir eine Gewähr dafür, daß es
muß, solange Ideale und Hoffnungen für die Zukunft eines
Volkes überhaupt noch etwas bedeuten.

Weihnachten! Tausende Erwachstener und Millionen
Kinder erstehen es auch heute noch, die Freude des Gehens
auf der einen und die Seligkeit des Beschenktwerdens auf der
anderen Seite spüren auch heute noch jene seltsam feierlich-
heimliche Atmosphäre, die von Tannenbüsch durchströmt und
von Weihnachtskerzen durchstimmert, selbst die Erwachstener für
kurze Spanne Zeit vergessen läßt, daß in knapp drei Tagen wieder
alle Widerwärtigkeiten des Alltags über uns herfallen und den
letzten Rest freudlicher Illusionen aus unserer eben warm
gewordenen Herzen reißen werden. Und wir Erwachstener alle
sollten uns, wenigstens in diesen wenigen Tagen, willig dem
Weihnachtszauber hingeben, den uns dieses Fest bereitet.
Vollerphantasie, dem Zauber! Nicht dem fatten Vertriebigungs-
gefühl, das der Geschenkeliste, tausende von Mark an
Wert repräsentierende Weihnachtsgüter des Kriegsführers und
Parvenus in ihm und seiner mehr oder minder gleichgültigen
Lebensgefährtin auslöst — — —

Weihnachten ist nun da. Möchte es allen Leserinnen und
Lesern ein festes, rechtes Fest der Liebe werden, das es sein
soll nach seiner Bedeutung. Möchte es in alle Häuser Freude
und Frohsinn hineinbringen und uns allen für eine kurze
Spanne Zeit wieder Gelegenheit geben, uns zurückzuwerfen zu
können in die Märchenzeit unserer Jugend. Möchte es, kurz
gesagt, uns allen ein echt deutsches Weihnachtstfest werden.
Damit wünschen wir allen Leserinnen und Lesern
frohe, glückliche Weihnachten!

Bekanntmachung.

Wir bringen in Erinnerung, daß das Jodeln und Schloppfahren
in den Straßen des Stadt- und Suburbans, sowie das Schiffschiffahren
auf den Bürgerweiden verboten ist.
Bei Gültigkeit dieser Verordnung mit abstrahierenden Material zu
bestrafen, bei Taumeln von Eis und Schnee frei zu halten.
Landau, den 16. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung, Dr. Jaelinsky.

Bekanntmachung.

Die Polizeiwache in den Ost- und Spantfortkästen ist am
11 Uhr abends geschlossen.
Landau, den 18. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung, Dr. Jaelinsky.

Bekanntmachung.

Zur Leistung städtischer Forderungen sollen Ausführlingspanne mittlerer
Art eingesetzt werden.
Interessenten sind um Angebote mit Preisforderungen bis zum
5. Januar 1921 einreichen.
Landau, den 20. Dezember 1920.

Der Magistrat, Dr. Jaelinsky.

Bekanntmachung.

Die Stadt Landau hat hinter dem Krankenhaus und in der Nähe
der Jungferngärten Kernerzweigen zum Anbau von Kartoffeln und
Gemüse, sowie Kernerzweigen der Blauschnecke zum Anbau von Kartoffeln
in Größe von 1 Morgen zum Pachtzins von 40.— Mfr. pro Morgen
und Jahr vom 1. April 1921 ab zu verpachten. Schriftliche Gesuche sind
bis zum 1. Februar 1921 einzureichen.
Landau, den 20. Dezember 1920.

Der Magistrat, Dr. Jaelinsky.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. Dezember 1920 in der Zeit von 8—11 Uhr
vormittags und 2—5 Uhr nachmittags findet im Stadtkonferenz-
saal die Ausgabe der **Interimsmarken** für den Monat Januar 1921
statt und zwar: Vormittags die Nummern von 1—500, nachmittags die
Nummern über 500. Gleichzeitig gelangen die **Wahlzettelmarken**
(1 Pfd.) zur Ausgabe. Vorhergehend kommen Kur- und Erntemarken
alle fünf vom Bezugsnehmer zu entnehmen. Die Ausgabe der
Interimsmarken für Kinder bis zu einem Jahr und für Personen mit
geistl. Attest findet am selben Tage vormittags von 8—11 Uhr im
Zimmer Nr. 10 des Rathhauses statt.
Landau, den 23. Dezember 1920.

Der Verordnungs-Ausschuß, A. N. Zöllner.

Aus Landeck und Allgemeines.

(Nachdruck unserer Original-Berichte verboten.)

Landeck, den 24. Dezember 1920.

1. Der **Militär-Bezirksrat** Landeck hatte die Vorstände und
Kommissionenmitglieder für Sonntag abend in den Doppelhof
eingeladen zwecks näherer Besprechung für das zu veranstaltende Christnachts-
fest. In ersterinständiger Besprechung waren von den Militärsachen aber auch
einigen anderen Rindfleischern durch freiwillige Spenden über 1000 M.
eingesammelt worden. Die Listen gelangen an 4 bis 12 Mährige Kameraden
sowie in Form von Geschenken, für die Vorkasse ausgegeben werden, zur
Verteilung. Das Vereinsmitglied (siehe Anzeiger) findet Dienstag,
den 28. Dezember cr. nachmittags 5 Uhr im „Rauen Ruch“ hier statt.
Es werden Fieber und Schilke zum Verkauf abgesetzt werden. Der Vor-
sitzende, Herr Oberstabsarzt Dr. Berger, hat eine Ansprache. An demselben
Abend gelangen die noch vorhandenen Stiftungsgelder der P. Hermann-
Stiftung an Kriegesflüchtlinge-Heimleiter zur Verteilung. Auch werden
die Zinsen aus der Kriegesflüchtlinge-Liste in Höhe von zusammen 120 M.
den hierfür vorgeschlagenen Verleihen überreicht werden. Ein Dankeschreiben
von Frau Mar. Schöner für die beim Begräbnis ihres Gatten von Verein
benutzte Anteilnahme gelangt zur Verteilung. Vom Wirtschaftsausschuß
des Kriegesbundes sind Dekan und Stillschließende eingetroffen. Die
Kameraden Hofmeister und Franz Kompe geben dieselben gegen Vorkahlung
an Interessenten ab. Die an dem bereits bekannten Stellen ausliegenden
Krieges-Zeitungen, nebst dem „Kriegesheim“ und dem „Weißst.“, Verteilung
einer Zeitungsnummer, 2000 Mfr. zur Unterhaltung der Frauen Schwestern
in ihrer Heimat, 1000 Mfr. der Soldaten in Rotenbach, damit
von den Zinsen des Kapitals Vermittelt an arme Soldaten verteilt
werden und 1000 Mfr. derselben Gemeinde, damit von den Zinsen das
Armenhaus dafür in guten Bauzustand erhalten werden soll. Auch
die Renten des Ortes wurden durch ihre Gebührligkeit unterstellt, wie es
in jenem Beschlusse unter dem Namen „Schwer“ angenommen hat. Welche
besonders in dieser Weihnachtszeit das Wohlwollen an unsere hochver-
dienten Soldaten was sen und ihm der Dank in Form von Geldern für seine
Tate reichlich aufwiehen!

Innere Verordn. Post - Abonnenten

bitten wir in diesen Tagen das Abonnement auf das „Landeser
Stadtblatt“ (Amlichsches Organ) für das 1. Quartal 1921 zu
erneuern, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.
Bestellungen werden von den Briefträgern und sämtlichen
Postanstalten entgegengenommen.

Gottesdienstsordnung der kath. Pfarrei Landeck.

Sonnabend, den 25. Dezember. (1. Feiertag):
12 Uhr Meß: Christm. 1, 7 u. 8 Uhr Hl. Messen, 9 Uhr feierl. Hochamt.
2 Uhr Besperen.
Winkelsdorf: 12 Uhr Meß: Christm., 6 und 7 Uhr Hl. Messen.
Sonntag, den 26. Dezember. (2. Feiertag):
1, 7 und 8 Uhr Hl. Messen, 9 Uhr Hauptgottesdienst. 2 Uhr Besperen.
Winkelsdorf: 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Eingekandt.

(Für Zuschriften unter dieser Rubrik legen wir jede Verantwortung zu. 2. Nr.)
Die in dem Wortlaut der Bekanntmachung vom Juli 1920 betreffend
die kath. Ehrengabe entfallende Auslegung hat zu falschen Schlüssen
geführt. Nach dem Willen der Rathgebunden Ausschussung war die
Anführung von Familienunterstützungs- und Wirtschaftsförderungs-
angelegenheit, sondern einzig die Tatsache maßgebend, daß die im Mann
schieden die Hand durch im Krieg beim Meer gedient hatten. Die Aufhebung
von Familienunterstützungs- und Wirtschaftsförderungsleistungen ließ die Deutung
zu, daß eine solche bekannt ist und in den besten Wirtschaftsförderungsleistungen
schließt. Nach dem Willen der Rathgebunden Ausschussung war die
Anführung von Schäden der auszuföhlenden und zum Nutzen teils der in besseren
Verhältnissen lebenden geworden, weil letztere sich sonst im Privatleben
nicht mit solchen Maßnahmen nicht einverstanden, erlösen Protest und
werden sich nicht an die Hand drücken lassen.
A. Werner, Buchhändlermeister.

Die nächste Nummer (Nr. 1) erscheint am
Sylvestertag.
Neujahrs - Glückwunsch - Inserate pp.
bitten wir bald spätestens Donnerstag, den
30. Dezember anzugeben.

Das Verlangen der Entente.

Die Ohnmacht der Entente, die Götter zu melstern, die sie selbst heraufbeschworen hat, und die Folgen des Weltkrieges zu überwinden, heißt sich immer offener dar. Deutschland soll und muß sich finden, aber sonst tanzten die Regierungen und Völker diesen dem strengen Aloyd George wenn nicht auf der Nase, so doch vor der Nase herum. Um alle notwendigsten Elemente im Raume zu halten, müßte England eine Flottenarmee auch im Freiein aufstellen, und das es das nicht tut, weiß man überall. Und wenn es sich eine solche Wasserkräftigung zulegte, so würden die Völkerkräften wieder Absatz bei Frankreich, oder Spanien finden. Das ist die Stellung der Entente vor der Welt, die nach der Besetzung Deutschlands nicht also nicht und wird nie stimmen. Polen, Tschechen, Serben, Rumänen, Griechen usw. tun, was sie für nötig oder ihren Interessen für überflüssig halten, und es kann ihnen kein Verbrechen mit nachfolgender Bestrafung daraus gemacht werden. Denn sie haben den Titel „Freunde der Entente“ behalten, wenn sie es auch nicht mehr sind.

Dieses Verlangen der Entente in europäischen politischen Fragen ist aber noch lange nicht die „größte Noth“, der England am Vorgehen nicht. Deutschland hätte als ein Stück der Welt die Freiheit der Meere auf, eine Fortbildung, die in britischen Augen verabschiedungsfähig ist. Darum sind mir niedrige Kämpfe und unferne schone Flotte, die „unbesiegbare“, ist in alle Wind: zerstreut worden. Aber das Verlangen nach dem freien Meer ist von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem Verbündeten der Entente im Kriege, wieder aufgenommen, von London her nachdrücklich abgemahnt worden. Aber Amerika hat sich nicht gekümmert, es hat eine gewaltige Flottenflotte, um seinen Selbsthand zu schützen, eine Flotte, die der Welt vor sich hergeschleppt, um nach dem Weltmarkt als die wichtigste Marine zu werden. Das ist der wahre Grund, weshalb die Amerikaner sich heute nicht mehr in den Völkern der Entente hängen lassen wollen, obwohl dessen Gründe ihr Präsident Wilson war.

In diese politische und Nachfrage knüpfen sich die bereiten Erwartungen finanzieller und wirtschaftlicher Natur. Aloyd George hat vor wenigen Tagen in der breitesten Öffentlichkeit ausgesprochen: „Europa ist auf dem Wege zum Bankrott.“ Die Völker haben kein Geld mehr in den Taschen, sondern einen Haufen Papiergeld, das den Werten nicht mehr viel wert ist. Das muß anders werden!“ Als der große Krieg begann, wurde für den Fall der Besetzung Deutschlands, Wohlstand und Wohergehen allen Völkern vorausgesetzt. Nachher ist es aber ganz anders gekommen. Der Haß gegen Deutschland hat die Entente blind und die Völker arm gemacht. England selbst war besser daran, aber es hat ebenfalls mit dem Gespenst der Verelendung zu rechnen, wenn es seine zahlungsfähigen Käufer für seine Fabrikate findet. England ist ein Industriestaat, es ist auf andere Nationen angewiesen. Es muß Lebensmittel kaufen und seine Waren auf dem Weltmarkt absetzen. Aber zum erheblichen Teil Kaufkraft und Kredit verlieren. Aloyd George kann kommandieren, aber weder weißt ihm ein Kornfeld in der flachen Hand, noch kann er Milliarden aus der Erde stampfen.

Aber es kommt noch mehr! Englands Reichthum sind seine Wohlthätigen großen Kolonien, Kanada, Indien, Australien. Aber gerade gegen diese richtet sich das Mißtrauen der auf solche Produkte angewiesenen Länder. Im Völkervertrag in West wurde jezt entschieden, eine Kontrolle der Einfuhr und Preisbegrenzung für die Wohlthätigen verlangt. Die übrigen Ententestaaten, wie die neutralen Länder waren, darin einzig. England und seine Kolonien sind auf diese Forderungen nicht eingegangen, die Angelegenheit soll später geregelt werden. Es ist selbstverständlich, daß sich die Wohlthätigenfrage um so schärfer aufzigt, je mehr sie verlagert wird. So steht es eigentlich mit allen Angelegenheiten, politischen, wie wirtschaftlichen.

Welche die Entente beabsichtigt. Man will nicht daran rühren, um nicht den müßigen herbeigeführten Frieden von neuem zu erschüttern. Die Entente hat versagt, und gerade deshalb muß sie nach der Besiegung des Zeitlichen Besten trümpeln wollen. Wm.

Die erste Abitur.

Regentinnen droht mit dem Austritt aus dem Völkerverbund.

Genf, 4. Dezbr. Die argentinische Delegation leitete heute dem Präsidenten des Völkerverbundes, Humans, mit, daß Argentinien von heute ab seine Mitarbeit am Völkerverbund einstellen werde.

In einem längeren Brief an den Präsidenten Humans begründete Minister Pueyrredon diesen bemerkenswerten Schritt mit der Vertagung der von Argentinien gestellten Abänderungsanträge zum Völkerverbundspakt. Es gibt zwei Arten von Abänderungsanträgen, heißt es in dem Brief, erstens, solche, die sich auf das Verhältnis des Paktes zum Vorfälliger Vertrag beziehen, und zweitens, solche, die eine Abänderung der Paktes an sich anstreben mit dem edlen Ziel, der Menschheit ein Stück der Freiheit, unter den Staaten zu sichern. Die Vorfälliger Vertrag, der praktischen Solidarität und Gerechtigkeit, unter den Staaten zu sichern. Die von Argentinien gestellten vorgeschlagenen Abänderungen zielen ausschließlich auf die in der zweiten Kategorie enthaltenen Punkte hin und streifen in keiner Weise die erste. Folgendes sind die Vorschläge:

Zulassung aller souveränen Staaten. Zulassung der kleinen Staaten ohne Stimmrecht. Bildung eines Rates durch demokratische Wahl. Obligatorische Schiedsgerichte, obligatorische Gerichtsbarkeit.

Keines dieser Projekte schädigte Argentinien die Rechte eines Bundesmitgliedes, sondern sie hätten dem Bund gestützt, da die ganze Kulturwelt ihm angehöre. Auch die Vollversammlung hat die wichtigsten Punkte dieses ersten Antrages, auf deren Verantwortung die ganze Welt markte, nicht beantwortet, sondern vertagt. Die Hauptaufgabe des Kongresses sei durch diese Vertagung hinfällig geworden, daher müsse Argentinien seine Mitarbeit im Völkerverbund einstellen.

Die Krise im Völkerverbund.

Dieser Schritt Argentinens hat eine viel größere Bedeutung, als zunächst den Anschein hat. Er bedeutet ein schweres moralisches Fiasko des Völkerverbundes von Entente-Staaten. Bei der ersten Gelegenheit, wo dieser Öffentlich auftritt, scheitert bereits ein großer Staat aus seinen Reihen, und zwar, das ist das bedeutendste, gerade einer der ganz wenigen Staaten, die sich während des Krieges und nach dem Kriege volle politische und politische Unabhängigkeit von der Entente wahrnehmen konnten und gemahrt haben. Selbst die europäischen Neutralen, Spanien, Dänemark, Schweden und die Schweiz, können der Entente gegenüber nicht anders als in der Rolle der weissen Hirschen liegen, alle zu sehr im Bereiche der englischen Flotte, ihre Grenzen sind den französischen Regimentsdivisionen so nahe. Argentinien ist tatsächlich fast das einzige Land, das es wagen konnte, dem ententischen Völkerverbund die Waage vom Gesicht zu heben und der Welt sein wahres Gesicht zu zeigen. Im eigenen Namen ihm sicherlich die meisten anderen Neutralen zu, nimmt man in dem Sinn doch an, daß jetzt, da Argentinien den ersten Schritt gemacht hat, die meisten sich und mitteilnehmendsten. Es hat sich ihm anschließen werden. Es heißt schon, daß sich die Staaten in der Welt zu setzen, also erstliche Dornen, den Argumenten Argentinens aufzuhängen.

Die ersten Tage dieser Woche müssen die Entscheidung in dieser ersten schweren Krise des Völkerverbundes bringen. Noch kann die Vollversammlung einleiten und durch Annahme oder Ablehnung der argentinischen Anträge klären, ob sie einen neuen Völkerverbund wollen.

weiteren Will über sich offen und deutlich als ein Werkzeug der Entente bekannt. Wenn sie in eine feste Stellungnahme durch eine weitere Vertagung, dann hat Argentinien das Verdienst der Welt gezeigt zu haben, was dies bedeutet, denn keine Antwort ist auch eine Antwort. Wa.

Gründung in Amerika.

Der Eintritt Argentiniens aus dem Völkerverbund hat in Amerika bei den Völkerverbund, die bekanntlich bei der letzten Wahl siegreich waren, große Begeisterung hervorgerufen. Einer ihrer Führer, Senator Knox, äußerte mit unerschütterlichem Verstand, daß die unermessliche Mühseligkeit bereits begonnen hat. Senator Lodge betonte, daß einige der am Völkerverbund teilnehmenden Nationen jetzt endlich eingesehen haben, daß Amerika mit seinem Gläubigen, die es bereits vor zwei Jahren vorbrachte, nicht gehabt habe.

Die Abtömmung in Oberösterreich.

Warum wir den Ententevorschlag ablehnen müssen.

Eine ganze Reihe gewaltiger Gründe, aus denen Deutschland auf den Vorschlag einer gereizten Abtömmung der in Oberösterreich ortsanfälligen und der anderwärts im Reich wohlbekannt Oberösterreich unter seinen Händen eingehen kann, sind der Öffentlichkeit geworden. Diese Gründe sind aber keineswegs nur gegen das ist es vielmehr der wichtigste Grund, gegen das ist es die Verdrängung der Oberösterreichischen Bevölkerung, der die Verdrängung an Ort und Stelle nicht, wird nach allem, was man jetzt in Oberösterreich erlebt hat, Argentinien im Zweifel darüber sein, nie es am Abstimmungsstag, namentlich in den von den Franzosen besetzten Kreisen hergehen würde, wenn es den Völkern gelingt, das Geschehen der auswärts wohnenden Oberösterreich zu hinterziehen. Von Argentinien Freiheit der Abstimmung wäre namentlich außerhalb der Oberösterreich nicht mehr die Rede. Ein ungeheurer Terror, der es dem Zeitgenossen vollständig unmöglich machen würde, ohne Lebensgefahr am festlichen Tage ihre Wohnungen zu verlassen, gefesselt denn zur Abstimmung zu erscheinen, würde einengen. Man weiß in Oberösterreich im allgemeinen recht genau, wer deutsch stimmen wird, und wer Politsch. Hierauf beruht ja die Möglichkeit, das Ergebnis einer unbeschränkten Abstimmung im voraus abzuschätzen. Polen und Franzosen sind sich daher auch nicht in unläuterlicher darüber, daß sie keine Aussicht haben, ein ihren Wünschen entsprechendes Abstimmungsergebnis zu erzielen, sofern die Oberösterreichischen Oberösterreich, seien es nun, die sie selbst wohlbekannt, vollständig zur Erde gehen können. Die Franzosen werden also, sofern sie irgend dazu imstande sind, um Terror zu verbreiten, um die Deutschen an ihrer Abstimmung zu verhindern, und die Franzosen werden unter solchen Umständen nichts tun, um sie hieron abzuhalten. Welches ist aber kaum möglich, wenn die im Reich wohlbekannt Oberösterreich zur Abstimmung in ihrer Heimat erscheinen. Erstens nennt man die Leute nicht so genau, wie die Oberösterreichischen, kann also nicht so genau mit der einzelnen Stimmen werden. Zweitens ist es fast im viel schwerer, daß die Polen ihren Geheimnissen mehr als die Deutschen, und namentlich die Abstimmungsfrage selbst, die die Franzosen nahe, einen blutigen Abstimmungsstag verhindern und eine gerechte Entscheidung zu verhindern.

Nach den neuesten Meldungen werden sich Argentinien und Polen gegen den von der Entente vorgeschlagenen Abstimmungsmodus, und zwar aus dem Grunde, daß die Polen eine Abstimmung auf deutschem Gebiete nicht genügend kontrollieren können.

beiden Fremde der Wästel und Jurettien nach eine Stelle schweigend bestimmen lassen. Jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Forstly war entschlossen, morgen mit dem Herzog ein erstes Wort zu sprechen. Nim war es klar geworden, daß es so nicht weiter gehen könne.

Dann begab er sich auch zur Küche. Ihre Zimmer waren in der ersten Etage gelegen. Der Herrscher Anblick auf die Wandbilder wanderte, deren Herrscher Herrscher reger Berste herrschte, weshalb von dieser Seite kein Gefahr zu befürchten war. Forstly blieb aber wachsam. Den Dienern hatte er eingeschärft, die Türen auf zu verschließen und sich zu überzeugen, ob es auch der Fall war, da er nicht müde, von welcher Seite dem Herzog die Gefahr drohte, und er betraute Prince mit der Nachwache.

Stühle, deren Arrangements sich an anderen Ende des Korridors befanden, war von den antwortenden Fällen zu irritiert, als daß sie sofort den erlesenen Schlaf gefunden hätte.

Warum war ihr Better so ängstlich darauf bedacht, festzustellen, ob der seltsame Botsor den Botsor verlassen hatte? Wozu? Sie fiel ein, daß ja ursprünglich zwei Männer da waren, ein wichtiger Umstand, den zu erwähnen sie ganz verzeihen hätte. Allerdings veränderte die Prince, William, der zweite Diener, hatte den anderen Mann fortgehen lassen: aber wer bürgte dafür, daß es sich wirklich auch so verhielt? Botsor William ist sehr verlässlicher Mensch war, der Prince hatte, er sollte es nicht glauben, hat sich zu sein, mehr als jeder Gefunde. Botsor hat den anderen Mann, wenn er überhaupt das Haus verlassen, nicht in einem der leeren Zimmer verließ haben.

Es war drei Uhr morgens. Vorellig hatte Stühle verhandelt, eingeklinkt. Wozu? Sie blickte sie den Korridor entlang, ohne etwas Verdächtiges erblicken zu können; alle Türen waren geschlossen, und diese Stühle herrschte im Koch. Noch einmal wollte sie sich überzeugen, ob alles in Ordnung sei, bevor sie sich zu Bette legte. Schon hatte sie die Klinke der Zimmertüre ergreifen wollen, als sie die Hand an einer der Stühle absetzte. Sie sah, daß der Name auf die Tür im Korridor befanden, der mit einer bemerkenswerten Arbeit besetzt schien. Sie vernahm ein leises, ununterbrochenes Geräusch, ähnlich dem Summen eines Bienenflügelarmes. Stühle veränderte die Herzen, die an demselben brannten, drehte den Kopf bald ab, schaute vorsichtig die Türe und schlich sich mit unbehörlichen Schritten der Türe näher, von wo das seltsame Geräusch ausging; es war der Summen des Herzogs. Es galt nicht zu bemerken, vor allem nicht Forstly benachteiligt werden, doch ja, daß

Ein Versprechen.

Ergählung nach dem Englischen v. E. J. Kaufmanns

Beaumont war es nicht weiter zu Mute. Sie mußte nicht aus seinem Besahren, daß er nicht die Ankunft seines Freundes abwarten, sondern schon früher seinen geliebten Vorfall ausführen wollte, bevor Forstly im Hause der Beaumonts erschien. Sie gab sich alle Mühe, ihn zurückzuhalten — vergebens. Doch der Zufall sollte ihr Bundesgenosse werden. Eben medelte der Diener: „Mr. Forstly!“

Beaumonts schien ängstlich, in der Ausführung seines Vorhabens verhindert werden zu sein.

„Wäre ich mir früher noch fortgegangen!“ Sie schloß die Augen, welche an ihr, daß die beiden unglücklich sich ausgesprochen wüßten, so ja sich in eine Ecke des Saales zurück, nachdem sie, von ihrem Verlobten auf das herzlichste begrüßt, einige Worte mit ihm gewechselt hatte. Dann zu Beaumont gewendet, fragte er diesen: „Warum bist du aus meiner Wohnung vertrieben? Du hast mir keinen geringen Schrecken damit verursacht! Ich kam nach Hause und fand die Wohnung leer, weshalb ich hierher eilte, um zu sehen, ob du vielleicht noch da bist.“

„Ich wollte dich meiner Gesellschaft ausliehen, in der du gesammelt hättest, wäre ich bei dir geblieben — daher verließ ich die Wohnung. Ich schaffte dir, daß du, wenn du mich nicht in deinen Zimmern finden würdest, ohnehin weiter kommen würdest, um Nachtrage zu halten. Wie du siehst, bin ich heil und unversehrt — bis jetzt.“

„Nicht dir auf dem Wege nach dem Besaher und beim Verlassen des Hauses nichts Sonderbares aufzufallen?“

„Mein, warum?“

„Weil kurz nach deinem Abgange irgend jemand in meine Wohnung eingedrungen ist, erwiderte Beaumont ernst und erwiderte, daß er von dem Stüb zurückgekehrt zwei verdächtige Gestalten auf der Straße begegnet war. Die eine war sehr schön gekleidet, indes die andere in einem schäblichen Kostüm, ähnlich jenem, wie ihn Botsor zu tragen pflegte.“

„Was? Wie ein Botsor?“ rief Beaumont aus, der ganz verfallen hatte, wie er sich wieder anders war.

„Nicht mehr, denn hier in der dunklen Gasse, auf der Stelle, auf der ich eben jetzt stehe, lag ich vor kaum zehn Minuten dem Tode ins Antlitz. Der angebliche Botsor war hier und gab sich für einen Polizeikommissar aus.“

„Stühle, welche die mit lauter Stimme ausgesprochen

Worte Beaumonts hörte, fragte sich verneinend nach der Ursache der ihnen Betreffenden Gestalt, hatte sie doch aus dem Munde Beaumonts selbst gehört, daß er vor kaum zehn Minuten in Looserspark schwärzte. Sie hätte es, daß das dem Willigen entgegengebrachte Mißtrauen vollständig berechtigt war. Wozu gedreht er zu einer Verbrecherbande, die bei Nacht die Straßen Londons unklar machen. Aber hier, im hellleuchtenden Salon, in dessen Nähe sich eine zahlreiche Dienerschaft befand, hatte er nicht den Mut aufgebracht, ein Verbrechen zu verüben.

„Ich bin unermesslich zufriedener geworden.“ sagte Stühle, sich den beiden nähernd. „Auch ich betrachtete den späteren Besucher mit höchstem Mißtrauen und bin überzeugt, daß er Böses im Schilde führte. Deshalb, lieber Better, wirst du heute hier übernachten, und willst du nicht bleiben, so gehe ich.“

Forstly war seiner Verlobten einen aufstimmenden Blick zu.

„Es ist das Beste, was du tun kannst“, redete ihm Forstly zu, „sei nicht eigenmächtig und bleibe hier. Der Mann ist fortgegangen und wir werden dich wiederkommen zu hindern wissen, sollte er hierzu die Kühnheit besitzen. Ich verließ dich jetzt zur Ruhe, und morgen finden wir sicherlich einen Ausweg.“

„Was ich sage, das führe ich auch aus“, sagte Stühle hinzu, „wenn du nicht bleiben willst, verlasse ich jetzt, mitten in der Nacht, das Haus und lade mich in irgend einem Hotel ein Zimmer.“

Beaumont war bestigt und gab endlich seine Zustimmung. Dann suchte er Prince auf, den er in Vestibule traf. Der Mann, der sich für einen Polizeikommissar ausgab, ist fort, nicht wahr? Sieh dir den Mann an! Das ist ein bis zur Brust im Frack und ein hübsches Leben.“

„Ja, ich habe nach seinem Abgang die Miegel vorgelesen. Mr. Forstly wird es bestätigen, daß ich, um ihn hereinzulassen, die Miegel erst entfernen mußte.“

Beaumont begab sich in den Salon zurück.

„Ihr seid so liebenswürdig, ich bleibe also die Nacht über hier.“

„Ich möchte euch beiden gerne Aufschlüsse geben, aber — ich bin das Opfer besonderer Umstände —“

„Erläre es uns ein anderes Mal. Aber kann ich auch hier schlafen?“

„Schlafensandeln“, erwiderte Beaumont und erstliche die Bestimmung, sich nebenherunter nehmene Zimmer für seinen Gast und sich ins Bett zu legen. Stühle empfahl sich bei den Serren und besah sich in der Schlafkammer, indes die

Wird Reichsland Rhein-Lothar... Ende 1921 muß eventuell bis am 1. August 1922 auf 6 Monate geschlossene Kohlen-Abkommen von Spa erörtert werden...

Vor einem Beamtenstreik? Unter den Unter- und Mittelbeamten der Reichspost herrscht seit einiger Zeit eine betrübliche Erregung...

Der russische Kriegsausbruch in Oden. Der Vorsitzende der russischen Friedensdelegation in Wiga, J. S. K. erklärte, die russische Delegation nach der Beilegung der Angelegenheit...

Die Blodade gegen Hume scheint doch nicht so ernst gemeint zu sein wie anfangs ansah. Reichsland sagte der Kriegsmittler...

Frankreich will sofort 16 Milliarden Franken haben. Die französische Regierung hatte bekanntlich in ihren diesjährigen Etat ohne weiteres 16 Milliarden Franken als deutsche Entschädigungsgeldung...

Der Gauner nicht alarmiert wurde. Der dicke Lebbich, mit dem der Korridor belegt war, dachte die Schwärze...

D. Rabitel

Einige Stunden später. General Scharobe, eben im Garrierte, ein Rad zu nehmen, hatte sich zu diesem Zwecke ins Badezimmer beggeben...

aber auf diesen Willen habe, dann werde es über die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, beraten. Der Sonderberichterstatter des „Marin“ erklärt, Lloyd George und Bonar Law hätten dem zugestimmt...

Einladung zur Brüsseler Konferenz. Bei dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris ist am 5. Dezember folgende Mitteilung eingegangen: Ich habe die Ehre, Sie hiermit mitzuteilen...

Die ersten amerikanischen Milchzüge sind jetzt auf dem Wege nach Deutschland. Es handelt sich um 124 Käse, 2 Bullen und 2 Kühe, die mit bedeutenden Mengen von Futtermitteln von Frederic & Co. in Texas abgegangen sind...

Vom Getreidemarkt.

Einlen der Preise für Getreidefrüchte. Im Bericht des Deutschen Landwirtschaftsrats über die vergangene Woche heißt es: Der Verkehr in ausländischen Rohenergieumfällen war außerordentlich lebhaft...

Nicht minder ungünstig lag in dieser Woche auch der Markt in Futterfrüchten aller Art. Die in ziemlich beträchtlichen Mengen an den Markt kamen und bei großer Vorliebe der Käufer...

Der Preis der einzige Artikel, der sich im Preise hielt, war Heu, das dauernd für den Export verlangt wird und für das Süddeutschland nur noch wenig abzugeben hat...

Getreidemarkte in Wien für die 20. umgerechnet zu dem ist hieraus: Die Zahl der Einkünften in Wien betrug im Vergleich zur Vorwoche...

Amerlei aus aller Welt.

Emeralds in Südwien. Im Stadterteil Kurpark kam es zu einem schweren Juweliergefecht zwischen Württembergern und Süddeutschen...

Unfall der Dampfzüge Giesler-Barmünde. Als die Dampfzüge „Medenburg“ am Sonnabend früh Giesler verließ, stieß sie mit einem Güterzug zusammen...

Bei einer Explosion getötet. Auf dem Rudaschak bei Hinderburg (Oberschlesien) entstand ein außerordentlicher Brand...

Einem Erbschaft zum Raubmord unternehmen am Sonnabend zwei Berliner nach Hannover bei Frankfurt a. M. wußte sie einen Gaubankhalter aberschaffen und ausrauben...

Zwölf Milliarden Stützungen Rockefeller. Der jetzt 81jährige Lebnich John D. Rockefeller hat zum Gedenken an seine 1915 verstorbene Frau 16 Millionen, das sind aber 3 Milliarden Papiermark...

Wessen, das etwas Absonderliches vorgegangen sein müsse. „Was ist dem vorgefallen?“ Radentfalls betrifft es meinen Freund Beaumanoir? fragte der General ohne jede weitere Einleitung...

„Wir hatten ihn bereits, aber...“ Forstlich erzählte nun dem General die merkwürdigen Abenteuer, die er und Beaumanoir erlebt hatten. Er kam auch auf den Umstand zu sprechen, daß der Herrschin sich hartnäckig weigere...

„Und jetzt, wo ich dir alles mitgeteilt habe, Onkel Nem, bitte ich dich um deine Hilfe. Der Herrschin hat mich erwidert, das was er mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgeteilt überbrachte, ist nichts als ein Diktandum...

füße zu balancieren. „Du bistliche dir vollständig bei,“ begann der General nach einer Weile, „eine Verschwiegenheitsgeheimnis: wenn sie das wüßte, was wir zweie wissen, wäre hier höchst beraten, wolle sie einen Lebensversicherungsvertrag mit Beaumanoir abschließen...

Forstlich versicherte, daß der Herrschin ihm verbrochen habe, einem Zimmer zu bleiben und nie nach hiderer zu gehen; er dem Worter den Auftrag gegeben habe, niemand und unter keinen Umständen zu verlassen...

„Es tut mir leid, lieber Forstlich, dir kann Zeit gewährt zu haben, in Ruhe zu trinken und wie du meinst, verabschiede dich, meine Gefühle sind dir zu erweisen. Beaumanoir ist mit Hermanns befreundet. Würden wir gewartet haben, bis die Damen an der Tafel sich einfinden, so hätten wir ihnen wohl über mittel mitleiden, mocht wir so eilig zu gehen beabsichtigen...

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, der **Wiltrau**

Anna Hoffmann

geb. Bartsch

unsere herzlichsten Dank, insbesondere allen denen, die sich während ihrer Krankheit hilfreich angenommen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter **Ise** mit dem Fabrikanten Herrn **Rich. Gadebusch** beehren sich anzuzeigen

Dr. Arimond, Generaloberarzt a. D. u. Frau **Anny** geb. Seidel. Landeck, 17. Dezbr. 1920.

Meine Verlobung mit **Fräulein Ise Arimond,** einzigen Tochter des Herrn Generaloberarztes **Dr. Arimond** und seiner Frau **Gemahlin Anny** geb. Seidel, beehre ich mich anzuzeigen.

Rich. Gadebusch. Eiben, 17. Dezbr. 1920.

Dem Herrn Superintendenten **Palfner** nebst seiner lieben Frau **Gemahlin** für die herzliche Einladung zur Weihnachtsfeier sowie Geschenke und ergreifenden Worte unseren

allerherzlichsten Dank.

Die evangl. Kurgäste vom **Militärärzthaus Landeck.**

Klieschke, Stenzenbadi, Vertrauensleute.

Die Evangel. Kirchenwahlen

sind auf den **23. Januar 1921** festgelegt. Alle in die Wählerlisten eingetragenen Wähler werden zu einer wichtigen **Besprechung** am **2. Weihnachtsfeiertag, den 26. 12. 20** Vormittag **11 Uhr** ins evangl. Schulzimmer gebeten. **Gemeinde-Vertretung.**

Ich bin zum

Notar

ernannt.

Landeck, im Dezember 1920.

Müller, Rechtsanwalt.

Kino

Hotel „Blauer Hirsch“

Am **1. Weihnachtsfeiertag** **Sonabend,** den **25. Dezember** nachmittags **4 Uhr** und abends **8 Uhr**

Gefährliches Spiel Drama in 3 Akten mit **Harry Walden.**

Die antike Drahtkommode Schwant in 2 Akten mit **Arrola Rieck.**

Freiburg im Breisgau

Interessante und beschreibende Naturaufnahmen. **Kapitän Grogg im Ballon** Stimmenswecker Zeitfilm.

Numerierter Vorverkauf von Mittwoch ab in **Muller's Buchhandlung.**

In allen Vorstellungen stimmungsvolle Musikbegleitung. **Der Saal ist geheizt.**

Das interessante Programm wird nur an einem Tage vorgeführt.

Militär-Veteranenverein Landeck.

Christbaumfest

Dienstag, den 28. Dezember 1920, nachmittags **5 Uhr** im **Blauen Hirsch.**

Eingeladen sind die Kameraden und deren Familienangehörige. Beschenkt werden Kinder von 4 bis 12 Jahren und solche von gefallenen und während der Kriegszeit verstorbenen Kameraden. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Hotel

Haus Hohenzollern

den **1. und 2. Weihnachtsfeiertag** von **6 Uhr** abends ab

Künstler-Konzert

wozu ergebenst einladet

A. Feuerer.

Böhms

bekannte Kaffee-Mischung verbürgt reine, kräftige Qualität.

per **Pfund 32 Mk.**

I. A. Rohrbach Inh. **K. Böhm.**

Café Hohenzollern

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember:

Künstler-Konzert.

ff. Kaffee und **Kuchen,** gutgepflegte **Biere** und **Weine** wozu ergebenst einladet

I. V. Kurt Rathsmann.

— Anfang **4 Uhr.** —

Bergschlüssel, keuffen.

2. Weihnachtsfeiertag:

Wurst = Gffen.

Es ladet freundlichst ein

Max Schleddeck.

Der kath. Arbeiter-Verein

feiert am **2. Weihnachtsfeiertag** abends **7 1/2 Uhr** im Saale des Schlützenhauses ein

Christbaumfest

verbunden mit **Tanzkränzchen.**

Kinder unter 16 Jahren haben **Frei- und Zutritt.** Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zahn-Ersatz, Plombieren, Nervtöten, Zahnziehen mit Betäubung

Welzel,

Hohenzollernstrasse 16.

Ziegen, Kaninchen, Hasen, Reh- und Jltisfelle

kauft zu **Tagepreisen** **Fuliusberger, Ring.**

Achtung!

Ich empfehle mich zum **Reparieren v. Schirmen**

bei guter, gewissenhafter Arbeit. Auch werden **Steingut, Ton- u. Porzellan** geschliffen

und **wasserdicht** eingebunden. Um schnelle Aufträge bittet **Jos. Böhm,**

Herstraße 14.

Zukunft!

Charakter, Gehalten, Reichthum, Glück, wird nach **Astrologie, (Sternbeutung)** berechnet. Nur **Geburtsdatum** und **Schrift** erfordern. Bitte **Dankschreiben** ankommen. Preis **8 Mark.**

Sch a u b, Hannover, **Wanenstrasse 3.**

Alle Antragsteller,

welche bei der **Königlichen Ehrengabe** anlässlich der **Familienunterstützungsgelds** infolge **verpöbeter** Eingabe oder **Meldung** hierzu **abgelehnt** wurden, werden ersucht, **zwecks** Gleichstellung ihre **Abweilen** in der **Geschäftsstelle** des **St. Rath** niederzuliegen. **S. A. W. B.**

Bruchkranke können auch **ohne Operation** und **Berufsförderung** **geheilt** werden. Nächste **Sprechstunde** in **Glatz, Hotel Stadt Rom, Frankensteinstr. 21** am **6. Jan. 1921** von **10-1 Uhr.**

Dr. med. Laabs, Spezialarzt für **Bruchleiden,** **Berlin W. 35, Potsdamerstrasse 102.**

Sammerjäger Höder verweilt einige Tage hier, um **alles** Ungeziefer **radikal** unter **Garantie** zu **vertilgen.** **Befestigungen** sende man **bid** an die **Geschäftsstelle** des **Blattes.**

Die freiwillige Sanitäts-Kolonie Landeck

veranstaltet am **3. Weihnachtsfeiertag** abends **7 1/2 Uhr** im Saale des Hotel „Blauer Hirsch“ ein

Familien-Abend

bestehend in **Musikstücken, Theater-Aufführung, Vorträgen, Verlosung** und **Tanz.**

zu welchem alle **aktiven** und **außerordentlichen** Mitglieder u. **eingeladenen** Gäste **freundlich** **eingeladen** werden.

Der Vorstand.

1 Paar gebraucht **Schneedeckel** billig zu **verkaufen.** Zu **erfragen** bei **A. Urner, Buchdruckmeister.**

Briefmarken-Sammlung zu **kaufen** gef. **Off. u. B. N. 6725** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hotel Blauer Hirsch, Landeck Ring. **Sonntag, den 28. Dezember** (2. Feiertag)

Grosses öffentl. Tanz-Kränzchen

Anfang **4 Uhr.** Es laden ergebenst ein **E. Langer, F. Offergeld.**

Hotel Goldn. Kreuz, Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)

Großes öffentl. Tanz-Kränzchen.

Anfang **4 Uhr.** Hierzu ladet **frdl.** ein **M. Neugebauer, Gesth. Wulst.**

Rest. Wilhelmshöhe, Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag)

Tanz-Kränzchen. Anfang **4 Uhr.** Es ladet freundlichst ein **E. Aegerter.**

Neujahr's-Karten empfiehlt in **großer** Auswahl **A. Urner's Buchdruckerei.**

Sämtliche Pfefferkuchengewürze:

Cardamon

Coriander

Nelken

Zimmt

Anis

Muskatblüte

Jugwer

Hirschhornsalz u. Pottasche

Malzextrakt **Büchse à 5.50**

Mandeleffenz, Honigeffenz und Rosenwasser.

Sehr große Auswahl in sämtlichen

Toiletteseifen und Parfümerien.

Apotheke Landeck.



Anfere zukünftige Elektrizitäts-Verordnung.

Von Bürgermeister Dr. Joglinsky.

Die Stadtorbiterverammlung hat vor kurzem ihre Zustimmung zu einem Stromlieferungsvertrage mit der Obersorber Pappen- und Baumfabrik...

Der Gedanke, die Stromkraft zu gewinnen, ist nicht neu. Er ist auch in Landen schon vor 25 Jahren vertreten worden, als der Plan, Landeck mit elektrischem Lichte zu versorgen, beraten wurde.

Seiner hat man damals das Projekt, die Stadtmitte zu erneuern und zu einem Elektrizitätsort auszubauen, nicht verwirklicht. Damals freilich hatte die Kohle nicht den Wert und die Bedeutung, die sie heute einnimmt, und deshalb war damals die Frage noch nicht zu großer Wichtigkeit, ob man zur Erzeugung von elektrischem Strome schwarze Diamanten oder weiße Kohle verwenden sollte.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Stadt hätte für die Ausführung der ihr obliegenden Pläne 380.000 Mk. anlegen und außerdem der D. P. & K. ein Bauverbot von 1/2 Millionen geben müssen. Der Strompreis würde für die Stadt 1,43 Mk. pro kWh betragen...

- Veranstalt durch das Interesse, das der Oberbürgermeister städtischen Projekte entgegenbringt, lehnte man auch bei den Interessierten der Eigentümer der Oberdorber Mühle auch bereitwillig, seine Zustimmung für die Stadt zu überlassen. Er war bereit, eine Wasserkraft gegen eine Leasing-Geldzahlung von 300.000 Mark auf 20 Jahre zu überlassen, bis sie schließlich im Jahre 1941 gegen eine einmalige Schlusszahlung von 400.000 Mark ganz in das Eigentum der Stadt übergeben sollte.

- 1. Unerwartigste Stromlieferung bei Nacht,
2. Zeitweise Überlastung eines Drehstrommotors,
3. Zeitweise Überlastung eines Doppelantriebs,
4. Unregelmäßige Lieferung von Niederspannungstrom,
5. Unregelmäßige Lieferung von einer Automotomeile und von Antriebs-,
6. Ständige Überlastung zur Aufrechterhaltung der Automotomeile und Umstellung des Niederdruckbetriebes.

Er verpflichtete sich andererseits zur Uebernahme überhörschiger elektrischer Energie bis zur Vollaufnahme von 100.000 Kw. pro Jahr zu einem Preise von 40 Wp. pro Stunde.

Es gelang demnach, diesen Vorschlag anzunehmen, da immer und immer mehr der Wunsch aufkam, die Stromkraft an die Stadt zu übertragen und in einer Wasserkraft zu machen. Die Vereinigung der städtischen Wasserwerk mit denjenigen der Obersorber Mühle hätte etwa die gleichen Vorteile erzielt, wie sie durch Vereinigung des städtischen Projektes mit dem der D. P. & K. gewonnen worden wären.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Die städtischen Ratsverordneten haben nun in langen Beratungen die beabsichtigten Schwierigkeiten zu lösen gesucht. Daß die Aufgabe nicht leicht war, mag man daraus entnehmen, daß zur Erledigung der Frage die hierfür benötigte Kommission 14. der Magistrat 5 und die Stadtorbiterverammlung 3 Sitzungen abgehalten haben.

Sind auch die Zeiten schlecht und schwer In Teutland, dem verdrachten, Bringt wieder Trost die alte Mär Von frohlichen Weihnachten. Und hebt nur sonst nichts Besseres vor, Nicht ist an Euch die Bitte, Keint frohgelaut und mit Humor Zum Kaiserhof die Schritte. Dort bietet man Euch allehand In wohlbekanntem Weize, Das Weiz nur an Speiß und Trant Zu annehmbarem Preise. Am 2. Feiertag ist Tanz Von nachmittags um Bier, Gemüthlich bei des Mannes Glanz Trinkt Kaiser, Wein, Backweiz. Und wenn das Jahr zu Ende geht Triff man sich treu und wieder, Weil Ende gut dann alles gut In Kaiserhofe wieder. Bei Tanz und Punsch, da laßt uns Das alte Jahr befechten, Von dieser Zeit wollen wir Kein zweites mehr genießen. Zu Wohlthun meiner Heile Scher Nur Freude in dem Neuen, Doch es uns gnädig bewahn! Vor weiten neuen Steuern.

Zu diesen Zinnen frühliche Weihnachten und glückliches Neujahr!

Max Fischer, Kaiserhof.

Oswald Beier am Bahnhof Landeck, Fernruf 65. Mitglied des deutsch-österreichischen Möbeltransportverbandes, des Provinzialverbandes Schlessischer Möbelspediteure. Spedition, Möbeltransport, Schwerfuhrwerk übernimmt. Stadt- u. Fern-Umzüge von Zimmer Ferntransporte mittels Patent-Möbelwagen ohne Umladung. Fachmännische Leistung = Kostenschnägle ohne Verbindlichkeit = Beste Empfehlung.

Für Weihnachten empfehle mein reichhaltiges Lager in Geschenkartikeln: Schlittschuh, Nadelstichn, Schneefuß, Solinger Stahlwaren, Kaiserapparate, Haarschneidemaschinen, elektr. Tischlampen, Aluminium- und Kosmosgeschirr, Weck-Einlochapparate und Gläser. Brotschneidemaschinen, Vorkaffeln, Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen, Wirtschafstagen, Buttermaschinen, Teelöffel, Jolierflaschen, diebes. Kaffetten, Weißblech-, Bad- und Ansetzformen, Christbaumtänder, Plättchen.

Arthur Sindermann, Eichenring und Neues Georgenbad. Zu den Feiertagen empfehle ff. Boch-Bier in Flaschen und Gebinden. Landecker Brauhaus.

Toilettenseife ff. parfüm., hochglanz poliert der Dugend 36,50 Mark. Julius Kluge, Sprottau i. Schles.

Der oberschlesische Wanderer. Wichtig - Verkaufspreis monatlich 5 Mark - ist mit über 40.000 bis bei meinen ansehnlichen, in Ausstattung, Überhörsch und als solche das beste Angebotsblatt. Berlin, Stettin, Danzig, Breslau, Bielefeld, Göttingen, Köln, Göttingen und alle anderen Anzeigen haben im Wanderer hervorragende Erfolge. Wagen Sie bitte einen Versuch!

Kohlenpreis und Sozialisierung.

Der neue Beamtenapparat der sozialisierten Betriebe. Dieser Tage ging eine Berechnung durch die Presse, wonach die Kosten der Beschäftigung der Bergbau-Sozialisten für den gesamten preussischen Bergbau und des Zentralbüreau in Berlin insgesamt 4000 Millionen Mark betragen, wenn man die Beamtenschaft gleicher Staatsinstitute der Berechnung zugrunde lege. Es ist dazu bemerkt worden, daß eine solche Beamtenschaft alljährlich mindestens 140 000 000 Mark Kosten verursachen würden. Die Frage, ob angesichts dieser hohen Kohlenpreise durch die Sozialisierung vermindert werden könnte, ist zu beantworten sehr bei Hand eines Bergeseldes dieser Beamtenkosten mit den heutigen Unternehmern. Diese sind nur bei jenen Betrieben, die in Gesellschaften betrieben werden, durch die Statistik bekannt. Die Gesellschaften bilden aber gegenüber den im Privatbesitz befindlichen Betrieben die Mehrzahl, so daß man aus den Aufschüssen der Gesellschaften einen Schluß auf die Gesamtverträge des Bergbaues zu kann. Die Gesellschaften sind in den letzten Jahren zusammen folgende Aufschüsse:

1913:	71 385 000 M.
1914:	43 500 000 M.
1915:	47 436 000 M.
1916:	66 042 000 M.
1917:	72 991 000 M.
1918:	63 237 000 M.
1919:	37 708 000 M.

Die Ergebnisse von 1913, dem letzten Jahre im Frieden, machen also nur die Hälfte dessen aus, was die Sozialisten nach Arbeitsapparat erheben würden. Man muß nun, wie die Statistik zeigt, hinanzuschreiben, daß auch die Privatgruben einen so hohen Gesamtertrag erreicht hätten, dann ließen sich die Beamtenskosten gerade aus den Mehrträgen decken, vorausgesetzt, daß es sich um gute Jahre ohne Störungen wie 1913 handelte. Für eine Verwirklichung der Kohlen oder bleibe nichts übrig. Gegenwärtig wären Mittel für die Neuanlagen von Bergwerken übrig, und da der Staat diese nicht aus sonstigen Mitteln beschaffen könnte, müßten eben die Kohlenpreise herabgesetzt werden. Der Kohlenpreis wäre dann für die Wirtschaftlichkeit des Reiches von ausschlaggebender Bedeutung. Das Reich könnte durch eine Erhöhung der Kohlenpreise seine Einnahmen beliebig vergrößern. Da das Reich nun immerzu an finanziellen Mangelerscheinungen leidet, wäre die Befreiung einer ausgiebigen Anwendung der so leicht zu handhabenden Kohlenpreiskontrolle gegeben.

Der Souverän.

Die Verfassungsklagen, die aus dem dritten Bande der „Verfassung“ (Gedanken und Entwürfe) jetzt in fremdsprachigen Zeitungen wiedergegeben sind, werden demjenigen nichts wesentlich Neues bieten, der vor 30 Jahren ein genauer Beobachter der Entstehung des ersten deutschen Reichstages gewesen ist. Aus damaligen Neußerungen Bismarcks selbst, ist uns folgen in ihm nachstehenden Dingen nur bekannt, daß der „junge“ Kaiser, wie der Kaiser Alexander, der seiner Zeit als „Gegenkönig“ der Mitteleuropäer, der ersten Kaiserzeit sehr schnell mißbegeben war. Die Gründe, die schließlich zum Bruch führten, waren in letzter Reihe nicht so wesentlich, um deshalb einen Rangverwechsel vorzunehmen, der Kaiser wollte sich aber von dem langjährigen Kaiser seines Großvaters trennen, er nahm den Anlaß dazu, der ihm gerade in den Weg kam. Der wahre Grund war, daß der Kaiser die Verfassung des Monarchen als befehlend der Souveränität des Reiches betrachtete, die Souveränität des Reiches neben sich nicht ertragen. Jeder Minister ist zu verstehen, aber es ist notwendig, daß der Souverän auch die dafür nötigen Eigenheiten besitzt. Der Kaiser ist nach den Worten eigenen Vaters an Stoff und Selbstüberhebung, die durch den Mangel eines auf Erfahrungen gestützten gründlichen Wissens sich später als recht nachteilig erweisen werden.

Ein Versprechen.

Erzählung nach dem Englischen v. Th. A. Hauschenfels. „Da verlebte“ entzweite Alexander, „Beamtenrat hat von Ehemann zu mir mehrmals gesprochen, und ich muß bemerken, daß er in bezug verhalten sein muß, seine Meinung erwidert wird, vermag ich natürlich nicht zu sagen.“ Der General schien das erfahren zu haben, was er wissen wollte, und versiel in sein gewohntes Schwärzen. Nichtsdestoweniger hörte er seinem Wesen mit gespannter Aufmerksamkeit zu, der eben von seinem ersten Zusammenstreffen mit Beamanrat erzählte, das im Hofe „Ceil“ stattgefunden hatte. Er erinnerte sich, daß Beamanrat einem Manne mit Namen Clinton Ziegler einen Besuch abgelegt hatte. „Ich muß mich über seine Bedeutung und Bedeutung bei dem Eintritte in den Hof, einen Blick auf sein Gegenüber werfen, dessen Miene undurchdringlicher denn je gewesen. Dann bemerkte er, wie der General in die Tasche griff, ein Notizbuch hervorzuholen und sich einen Namen ansah. Die Mitteilung über das Zusammenstreffen im Hofe „Ceil“ und der Besuch Beamanrats bei Clinton Ziegler liefen für den alten Militär eine größere Bedeutung zu haben, als Alexander anfänglich annahm. Der General blies vor dem Vorhange der Beamanrats. Die beiden Herren saßen im Park und wurden von Prince, dem Kammerdiener, umgeben, der von Beamanrat fort vertrieben wurde. Gleich dem anderen Domeinisten hatte er von den Vorfällen in der Nacht keine Ahnung, und war von dem Auftrage, den Kaiser in eine Art Vertiefungszustand zu bringen, nicht wenig überrascht. Sibille hatte, so gut es ging, die Spuren der nächtlichen Tätigkeit, die der Kaiser an der Tür Beamanrats entwickelte, zu vermindern gesucht, was ihr so gut gelang, daß es niemand von der Pincerade merkte. Es ist nunmehr gekommen, mit Ausnahme der gewöhnlichen Riefentönen nach Fleisch und Gemüse, die jedoch nicht eingelassen wurden.“, sagte der Portier zu Forstlich, während er den Herren die Speisestube abnahm und die Dürre auf den hierzu bestimmten Gassen aufhing. Sibille schien die Ankunft der beiden Herren schon erwartet zu haben. „Oben geschien sie, frisch und rötlich, als

teilig für die deutsche Politik erwiesen haben, um so mehr, als es an Personen fehlte, die ihm die ungeschminkte Wahrheit sagten. Nach der Revolution sind viele Kritiken des Charakters und der Politik Bismarcks II. laut geworden, deren Urheber sich vor dem Antrage alle Mühe gegeben hatten, die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich zu lenken, um Karriere zu machen. Die feindliche Politik des Reiches gegen die Polen ist durch die Befürchtung, daß er auf Personen hätte, die sich berufen noch befähigt waren, ihm gemeinsamen Rat zu erteilen. Der Kaiser meinte es gut mit dem deutschen Volke, und es hätte alles in Frieden und Ruhe verlaufen können, wenn er die Reichsregierung verfassungsmäßig hätte amliert, und den Gehirns oder die ihm selbstverständliche erfindende Situation, einen Hinweis auf die Leistung der großen Politik überlassen zu können hätte fallen lassen. In der Nacht, die am 11. zur Eröffnung dieses Reiches wählte, war vollständig irrig, er gab sich, unbeschadet seines Ansehens, in freunde Verhältnisse durch den Besuch mit ausländischen Staatsoberhäuptern ermitteln zu können, er hat daran festgehalten und sich als „die Art von getötetem erblinden Meister betrachten zu können glaubt, ohne zu beachten, daß er durch seine Vorklänge und seine Eitelkeit oft anläßt. Schon 1890 hatte sich der dritte Alexander von Rußland über den deutschen Kaiser lustig gemacht, und die Kritik im Ausland gelangte sich „höher, noch häufiger. Der Kaiser hat sie nicht beantwortet oder nicht beachten wollen, und die Folge war, daß wir schließlich außer Österreich-Ungarn, das wegen seiner Kalkulationspolitik unbedingt auf uns angewiesen war, seinen Freund befehlten hatten. Diese Tatsachen sind feststehend, und sie werden durch den Charakter des Kaisers erklärt. Bismarck sagt in seinem Buche, also mehr als anzugs Prophezei für Deutschland voraussetzt. Ein Souverän, der als Kern und Inhalt seiner Politik den Befehl betrachtet, geht auf abschüssigen Wegen, denn er vertritt dabei den Willen für die Wirklichkeit. Das hat der Monarch in Deutschland den Todesstoß gegeben. Man wird daraus aber nicht folgen dürfen, daß eine Republik die Wirklichkeit hinter Theorien zurückstellen kann, auch das muß sich in Zukunft ändern. Der Kaiser hat den Mangel nicht zu einem Zeit für sich, er hat nicht nötig war, Beides, denn wir nicht sagen, daß die Republik es heute, wo es mindestens ebenso erforderlich ist, besser verstanden hätte. Schwere Zukunftsgefahren, wenn auch nicht aus einem Kriege, so doch aus einem wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbrüche, drohen auch heute. H. O. W.

Der Raub Gensens.

Deutschland verlangt die Ungültigkeitserklärung der „Volksbefragung“ in Eupen-Malmédy. Die in dem Generalsekretär des Bänderbundes, Drummond, gerichtete deutsche Note, in der die Ungültigkeitserklärung der Volksbefragung über Eupen-Malmédy gefordert wird, erklärt, daß der Rat des Bänderbundes sei-zeitlich von Voraussetzungen ausgegangen ist, die auf unrichtiger Information beruhen und den Tatsachen nicht entsprechen. Die deutsche Regierung könne deshalb den Verlust des Rates des Bänderbundes in Sachen Eupen-Malmédy nicht anerkennen. Gestützt auf die Erklärung des Bänderbundes, daß seine Entscheidung anders lauten würde, wenn durch genaue und überflüssigere Beweiseargeten werden könne, daß das Ergebnis der Volksbefragung durch Einschüchterung und Druckmittel, durch Missbrauch und Bedrohung mit Repressalien bestimmt worden sei, welche die freie Willensäußerung der Bevölkerung verhindern hätten, führt die deutsche Regierung in den der Note beigefügten Vorschlägen den unabweislichen Nachweis für das dem Rate des Bänderbundes nicht bekannt gewesene Bestehen allgemeiner Verhaftungsmöglichkeiten gegen Personen, die von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Gestützt auf diese Beweise erwartet die deutsche Regierung, daß die rechts- und verrauchswürdige Volksbefragung, wie sie von den belgischen Behörden gehandhabt wurde, für ungültig erklärt und der Be-

stätigung der Wichtigkeit einer wahrhaft freien und einflussreichen Willensäußerung gegeben wird. Die dem Gelegentlichkeit knüpfen daran die Bitte, daß der Präsident der Regierung sich für die Möglichkeit der Aufklärung der Angelegenheit geben wird und daß der Bänderbund eine Kommission in die Sache entsende, um sich aus eigener Überzeugung ein Bild über die wahre Stimmung der Bevölkerung zu verschaffen.

Die Erklärung des Bänderbundes.

Wie aus Genf gemeldet wird, legte der Generalsekretär des Bänderbundes Montag dem Kongress obige Note der deutschen Regierung vor. Es wurde aber nur die Überlegung der Note nicht, bezogen nicht die Anklagen mit den Beweisen vorgetragen. Es wurde sich nicht bekannt gegeben, daß die Anklagen in der Erklärung des Generalsekretärs eingelesen werden könnten, ebenso wie der Bericht der belgischen Regierung vom 11. November, in dem die Bemerkungen der deutschen Regierung über die Volksbefragung überlegt worden seien. In dem Bericht über die Note bemerkt der Generalsekretär, daß der Bericht des Rates über die Anwendung der belgischen Anklagen ein gültig ist.

Die Einäufierung Cort's.

Wer sind die Brandstifter? Aber den Zustand der halb niedergedrängten irischen Stadt Cort wird über London gemeldet: Nach der furchtbaren Nacht der Stadt Cort Montag früh einen Unstille, der nur mit dem einen Gläuberschlacht nach deutscher Besichtigung zu vergleichen ist. Die Verände wüsten noch den ganzen Sonntag über, Tropfen die Feuerherde, die aus den Verhaftungen schickte, alle möglichen Anstrengungen machte, breitete sich das Feuer immer mehr aus. Die Zeit wurde nur unterbrochen durch das Klattern der Panzrautautomobile und das Zusammenklappen der Mauer. Leute, die ihren Hausrat aus den brennenden Räumen zusammenbrachten, sah man den ganzen Tag auf der Straße. Nach der letzten Schätzung sind insgesamt 140 Häuser verbrannt. Der Schaden beträgt etwa sieben Millionen Pfund Sterling. Zwei-tausend Beschäftigte sind arbeitslos geworden. Jeder Teil schließt dem anderen die Schuld in die Schuhe. Man entschuldigt sich nicht behauptet, daß Brandstifter aus Schächern in die militärischen Front-automobile geworfen wurden und daß sie aus einer Bombenfabrik kamen, die in Dublin entdeckt wurde. Im Zusammenhang mit dieser Entdeckung wurden vier Personen verhaftet.

Ueber die Entdeckung des Feuers.

wird bekannt: Sonnabend nacht gegen 11 1/2 Uhr erlöschten in Cort überall Neuvorbrände und Gemeinfeuer. Truppen und Hilfskörper mit besonderen Schutzleuten trieben die Menschen von den Straßen. Alle Leute wurden angehalten, ihre Taschen durchsucht. Konnte man die Fingerringe, die in den Taschen und in den wenigen Stunden später war die Stadt ein Ruinenmeer, das Zentrum war von Flammen ganz erleuchtet. Der Brand brach sich schnell aus. Ein ganzer Käuferblock wurde in Asche gelegt. An anderen Stellen entstanden dann neue Brände und griffen wieder auf andere Gebäude über. Sonntag gab es nur noch einen großen Brandherd. Dadurch, daß die Brände behnag gleichzeitig ausbrachen, reichten die Kräfte der Feuerwehren nicht aus. Die Soldaten beherrschten die Hauptstraßen. Von irischer Seite wird nun behauptet, daß aus eigener Darstellung klar hervorgeht, daß der Brand der durch und durch irischen Stadt von den Engländern hervorgerufen worden ist. Zuguntrauen ist eine solche Tat sowohl den Engländern, wie auch den fanatischen Sinnfeindern. Bei der prinzipiellen Unmöglichkeit der englischen Presse in solchen Angelegenheiten — wir werden hoffen sie lauch den Erhebungen des Weltfriedens nur zu sein — wird es aber wohl ein Zustand schiefer, wenn nicht gar niemals möglich sein, ein ganz objektives Bild der irischen Frage zu gewinnen.

hätte sie die ganze Nacht geulalen. Der General begrüßte sie auf das herzlichste. „Mein Vetter ist heute lieber Name“ sagte sie. „Er hat bis jetzt noch nicht kein Zimmer verlassen, und wartet auf Ihren Besuch, General.“ Sie sagte ihm, daß sie kommen werde, und er läßt sie bitten, ihn anzufinden zu wollen. „Sehr gut!“ sagte der General, „wollen Sie mich beschreiben, wie ich habe mit ihm unter vier Augen zu sprechen. Alexander wird sich einwilligen mit Bezeugungsstücke beschaffen.“ Mit seinem Worte berührte der General die bräunliche Haltung Sibilles in der vergangenen Nacht. Auf die Stimme des alten Militärs, der Beamanrat rief, schmeckte sich die Türe. „Sie dürfen mich nicht für einen Feind halten, General, weil Sie mich wirklich verbarbarisiert finden, aber ich habe es um einer Verbrechergemeinschaft zu tun, die aus allem schick ist.“ Während sich Beamanrat gewissermaßen entschuldigte, unterhielt Sadrowa die in die drei geschnittene Leinwand. „Ich habe mein halbes Leben damit verbracht, Bänden unerschütterlich zu machen.“, sagte der General, „streitig, bewies meine Fähigkeiten wohl ein wenig engerostet sein, immerhin aber stehe ich ganz zu Ihren Diensten. Aber das, was ich bis jetzt weiß, reicht nicht hin.“ Beamanrat lächelte nachdenklich. Dann sagte er: „Die Türe überdeckte in achtundvierzig Minuten die Türe und überdeckte die Türe. Die Türe ist sehr wichtig, denn ich möchte nicht, daß die Öffentlichkeit beschuldigt, entsteht. Ich kann Ihnen, daher mehr weitere Anhaltspunkte geben, noch fragen beantwortet. Alles, was ich verlange, ist eine Frist von noch einer Woche — noch Verlauf dieser dürfte die Gefahr für mich vermindert sein.“ „Sie verweigern mir also jenen Anhaltspunkt?“ „Ja, absolut! Es ist die Ehre unseres Namens dabei im Spiele.“ „Ich würde Ihnen keine weiteren Fragen mehr stellen“, sagte Sadrowa behütend, „denn der größten Teil der Türe kann ich mir nicht vorstellen, und es wäre mir sehr lieb, wenn Sie mir nun einen Rat geben. Derselbe steht ab, London fort zu verlassen und auf Sie zu gehen, wo Ihre Freunde Sie besser zu beobachten in der Lage sind als hier. Die Chancen haben in der Stadt letzteres Spiel, als auf

dem Lande, wo jeder unheimbare Dorfbenotmeter unter Umständen einen gefährlichen Reagenz bedeutet. Suchen Sie Briars Larrant auf und gestatten Sie, daß ich Sie unter dem Vorwande „Ihr Gast zu sein, begleiten darf.“ Der Herzog schien mit dem Beschlusse des Generals nicht einverstanden. „Ich würde mich nicht sicher fühlen, habe ich das Schloß verlassen. Sie würden es berechtigt finden, wenn Sie gleich mir in der Nacht halberhüllt aufgewacht wären. Ich beabsichtige, mich in irgend ein Gebirg zu begeben, aber Forstlich und Sibille haben nicht bemerkt, hier zu bleiben, und die Konsequenzen, General, die sehen Sie nun nur zu deutlich. Gehen wir, wo immer es auch ist, hin, nur nicht nach Briars Larrant!“ „Und gerade dort halte ich Sie am besten aufzuheben, am sichersten. Ich habe meine Gründe dafür! Aber lassen Sie mich erst meine eigenen Vorüberlegungen entnehmen.“ Die Herren blieben einen Augenblick stehen, die Hand bildete eine ideale Buchstütze für Sibille und Alexander (sicherlich, und das Schloß bietet der Besuche mehr als genug.“ „Aber die Arbeit bietet Ihnen Sicherheit! Ich will Ihnen vorklagen, daß mir nicht nur meine Frau, sondern auch Alexander und Sibille mit hinaus nehmen. Es würde ihrer Umstände nicht nur meine Aufmerksamkeit rechtfertigen, sondern Ihnen auch einen erbotenen Schutz verleihen.“ „Beruhigen Sie Beamanrat Sadrowa.“ „Dann meinte er: „Sie vergessen aber, daß Sie Sibille haben? Die dürfen Sie doch nicht allein lassen!“ „Im Ganzen richtig! Ich habe das durchaus nicht bemerkt. Im Ganzen! Ich dachte aber, daß Sie durch die Einladung der Ehemann meinen Plan erleichtern werden lassen!“ Der alte General zeigte sich als ein gewiegter Diplomate. „Auf diese Idee bin ich allerdings nicht gekommen“, erwiderte der Herzog aber, „aber ich spreche daran, ob Ehemann die Einladung annehmen werden.“ Der General verriet darauf, daß die Bedenken des Herzogs nur vorläufige Natur seien. Die Zeit war kurz, und es drängte, Entschlüsse zu fassen.

Mein Weihnachtswunsch!

Eine gutgefüllte Zweifeltammer sagt jede kluge Hausfrau.

Es ist wahr, die praktischsten Geschenke in jetziger Zeit sind **Lebensmittel.**

Wollen Sie reell und preiswert bedient sein, benötigen Sie die heutige Offerte. Sie finden in meinen beiden Verkaufsstellen

Hauptgeschäft Ring, Ecke Hohenzollernstrasse
Badegeschäft Untere Kurpromenade Haus Kronprinz
reiche Auswahl der wichtigsten Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel für Haus und Küche.

J. A. Rohrbach Jnh. Carl Böhm.

Kaffee frisch gebrannt Pfd. 32,00 M.
See feinste Qualitäten

Mischung I Pfd. 34,— Mfr.
Mischung II 32,— "
Mischung III 29,— "

Reichardt-Fabrikate:

Kakaopulver
Originalpatete 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Pfd. 24,— Mfr.
Vollmilchpuddingchokolade mit Zucker
1/2-Pfd.-Patete 24,— "
Puderschokolade m. Zucker 1/2-Pfd.-Pat.
Hausschatz Nährsatz-Kakao mit Zucker
1/2-Pfd.-Patete 20,— "
Schokolade in 100-Gramm-Tafeln
Marke Schwertschlag Tafel 8,— "
" Blankreuz 7,— "
" Optima 6,50 "
" Melchior 6,— "

Bohnen weiß, handverlesen, weichkochend Pfd. 2,65
Erbsen ganze und geschält 6,40
" halbe und geschält 5,— "
" ganze, große gelbe Viktoria I 4,45
" " " II 3,90
" " grüne Markterbsen 3,70
Linsen große Thüringer 7,50
Reis vollkörnig I 6,— "
" halbkörnig II 5,— "
Helsmehl 6,40
Maisgrüss weiß 5,65
" gelb 3,20
Maismehl weiß 5,— "
Maispuder 6,45
Maizena " 1/1-Pfd.-Patet 7,— "
Gustin " 1/2-Pfd.-Patet 3,— "
Buchweizengrütze grob 7,45
" fein 7,45
Speisehirse geschält 3,85
Haferflocken lose 3,60
Blaumohn 8,50
Baekobst gemischt 5,— "
Pflaumen in Kisten 10,50
Rosinen große gereinigt 20,— "
Sulfarosenen goldgelb, gereinigt 22,— "
Korinthen gereinigt 16,50
Mandeln handverlesen 30,— "
Krauzseigen 7,85
Wallnüsse gesunde Ware 10,— "
Haselnüsse 10,— "
Margarine lose und 1/4-Pfund-Stücken 14,25
Kunstfett 1/4-Pfd.-Tafeln 19,— "
Marmelade lose 5,80
Marmelade-Confiture 1/1-Pfd.-Glas 6,50
Pflaumenmus 6,— "
Kunstbönig 7,30 "

Stangenspargel extra stark 1/1-Rilo-Dose 18,50
" mittel 13,85
" dünn 11,50
Brechspargel stark 14,65
" mittel 13,35
" dünn 10,90 "

Kaiserschoten 1/2-Rilo-Dose 18,30 Mfr.
Junge Erbsen sehr fein 16,— "
" " fein 14,— "
" " mittel 10,90 "
" " 8,90 "
Gemüse-Erbsen 7,40 "
Schnittbohnen jabentlos Ia 7,90 "
" junge 7,20 "
Brechbohnen Ia 7,90 "
" junge 7,20 "
Wachsbohnen Ia 9,— "
" junge 8,40 "
Leipziger Allerlei 10,90 "
Kohlrabi in Scheiben mit Grün 5,90 "
" ohne " 5,90 "
Karotten geschnitten 5,90 "
Steinpilze 15,90 "
Pflörlinge 14,65 "
Tomatenpurée 9,65 "
Dörfgemüse Schnittbohnen Pfd. 17,— "
" 100-Gramm-Beutel 3,75 "
" Karotten mit Zuckerföchten 12,— "
" 100-Gramm-Beutel 2,75 "
" Zuckerföchten 17,25 "

Kernseife 330-Gramm-Miegel Stück 7,25
Crystal-Soda, Auslaundware Pfd. 1,40
Seifenpulver 1-Pfd.-Patet 4,— "
Reisstärke ausgewogen 12,50 "
Maissstärke ausgewogen 9,— "
Kartoffelstärke 1-Pfd.-Patet 4,60 "
Glanzstärke rote Packung Patet 3,80 "
hygienische Fettselbe 90-Gramm-Stück 4,50
Buttermilchseife 4,25 "
Laolinfettselbe 3,75 "
Blumenfettselbe 55 " 2,50 "
Fettselbe 50 " 2,00 "

Parafkerzen
Patet Brutto 500 Gr., Inhalt 6 Stück Pack 8,20
" die einzelne Kerze 1,40
Patet Brutto 500 Gr., Inhalt 8 Stück " 8,20
" die einzelne Kerze 1,05
Patet Brutto 300 Gr., Inhalt 6 Stück " 5,45
" die einzelne Kerze 0,95
Patet Brutto 330 Gr., Inhalt 8 Stück " 5,45
" die einzelne Kerze 0,70
Baunkerzen Patet Inhalt 30 Stück 6,40 "

Kognak Marke Buchholz Original Flasche 62,50
" " Equisit " " 62,50
" " Bedetta " " 51,75
Rum-Verschnitt 65,— "
Kornbranntwein, Wänschelburger 34,— "
Pommeranzen Likör Doppel 59,70
Jngwer 59,70
Kümmel 59,70
Maraschino 59,70
Pfeffermünze 59,70
Magesbitter 59,70
Stonsdorfer 59,70
Eier-Creme 59,70
Schokolade-Creme 59,70
Burgunder-Punsch 63,50 "

**Auch der Gatte,
der Vater,
der Bräutigam,
auch der Onkel
und Großvater**

werden stets eine reime Weihnachtsgeschenke haben bei einer Riste wirklich guter Zigarren

Präsentlisten

mit 10, 25, 50 und 100 Stück hervorragender **Qualitäts-Zigarren**

in den Preislagen von:
50, 60, 65, 70, 80, 90 Pfg.

**RE. 1,00, 1,20, 1,50, 1,60,
1,80, 2,00, 3,00 das Stück**

findet jeder in reicher Auswahl bei reeller Bedienung.

Auch in Zigaretten und Rauchtabak unterhalte ich ein großes Lager und führe nur die beste Ware.

Rum- und Cognac-Verschnitt
Nordhäuser- und Breslauer Korn
Punsch- u. Sinalko-Heißgetränk
div. Liköre und Weine
Heidelbeer- und Apfelweine
empfehlht

H. Stahn, Destillation.

Als gern gefeiertes
Weihnachtsgeschenk

empfehle ich
Zigarren, Zigarillos
u. Zigaretten

in einfach aber vornehm ausgestatteten
Präsent-Kistchen.

Zigarren-Spezialhaus
Kurt Hillmann
Landeck, Albrechtstrasse 3 (20)
Fernruf 13.

Für den Weihnachtstisch
sowie
Sylvester
bringe ich meine anerkannt vorzüglichen
Torten
in Erinnerung.

Künsterliche Garnituren
nach jedem Wunsch.
Feinste
**Schokoladen-
Bomben**
in jeder Größe per Pfd. 14.— Mfr.
Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Telefon 86. **Teehaus-
Conditorei.**

Achtung! **Achtung!**

Bestilge mit sicherem Erfolg
Ratten, Mäuse, Schwaben, Wenzgen u. a. Insekten.
Zählreiche Garantie. Bei nicht Erfolg unentgeltliche
Nachlegung. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Bitte
nicht mit anderen Kammerjägeru zu vergleichen.
Bestellungen nimmt entgegen binnen einer Woche die
Geschäftsstelle des Landecker Stadtblatt.

Kammerjäger Fr. Hein, Sabelschwerdt,
Chem. Laboratorium und Vergiftungsanstalt.

Eruche die Herren Hausbesitzer welche Ungeziefer verpözen, sich
anschließen zu wollen, da eine allgemeine Vergiftung stattfinden soll.

An alle Landsleute!

Der Zusammenschluß aller Heimatfreunde auf tiefeiler
Grundlage ist ein Gebot der Zeit.
Wir laden daher herzlich zum Anschluß an unsere
gemeinnützigen Bestrebungen ein. Jahresbeitrag 6.00 M.
Dafür werden 4 mal jährlich die Lager Heimatblätter
geliefert und einige sonstige Vergünstigen gewährt.
Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Vereins in
G l a y, Marktstraße 2, und auch die Geschäftsstelle dieses
Blattes entgegen.